

und Hannover hier eingetroffen. Am 7. Abd erfolgte die Ankunft des Kaisers Napoleon, der vom Prinzen Wilhelm von Baden in Kohl empfangen worden war und hier beim Eintreffen vom Großherzoge begrüßt wurde. Morgen findet das erste Zusammentreffen des Kaisers mit den Königen statt. Die gegenseitigen Besuche und Besprechungen der deutschen Fürsten währten bis spät Abends. — Ein anderes demselben Blatte aus Baden württembergischer Telegraphen ergäuzt die vorstehende Meldung wie folgt: Der Kaiser Napoleon kam in Zivilkleidung hier an, wurde mit den üblichen Ehrenbezeugungen empfangen, von den hier anwesenden Franzosen mit „Vive l'Empereur“ begrüßt und ist in der Villa Stephanie abgetreten. — Der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha war schon Mittags eingetroffen. — Man versichert, daß die vorläufigen Besprechungen der deutschen Fürsten eine erfreuliche Uebereinkunft kundgaben bezüglich aller Fragen, welche Deutschlands Beziehungen zum Auslande betreffen, wodurch der wesentliche Zweck der Zusammenkunft der deutschen Souveräne als bereits erreicht zu betrachten sei. — Weiter telegraphirt man genannter Zeitung aus Baden, 16. Juni: Kaiser Napoleon dinnerte gestern Abend nach seiner Ankunft mit seiner Begleitung. Gegen 8 Uhr schickte der Prinz Regent von Preußen, der gestern auch die eingetroffenen deutschen Souveräne zuerst begrüßte, den Rittmeister v. Loön zum Kaiser und ließ sich ansagen. Napoleon wollte Se. k. Hoheit zuerst besuchen, der Prinz-Regent ersah indessen halb 9 Uhr in der Villa Stephanie und blieb beim Kaiser bis 10 Uhr. Der Kaiser wollte sodann die Herzogin von Hamilton (Tochter der verstorbenen Großherzogin Stephanie) mit seinem Besuche überraschen, fand dieselbe aber nicht zu Hause. Darauf nahm der Kaiser beim Großherzoge von Baden den Thee ein, wobei außerdem nur noch der Großherzog von Sachsen-Weimar und der Herzog von Sachsen-Coburg-Gotha, die Beide auf dem Schlosse wohnen, zugegen waren. Heute findet auf dem alten Schlosse großes Dejeuner sämtlicher anwesenden Souveräne statt.

Aus Baden-Baden wird dem „Fr. J.“ vom 16. Juni ferner mitgetheilt: Die erste Zusammenkunft des Prinz-Regenten und des Kaisers Napoleon fand gestern Abends um 8 Uhr statt. Nachdem der Kaiser Napoleon in der Villa der verstorbenen Großherzogin Stephanie abgestiegen war, bezogen die mit ihm von Paris gekommenen Offiziere der „Gent-Garde“, die in ihrer reich mit Silber gestickten blauen Uniform prächtvoll aussehen, die Wache. Nach dem Diner befahl der Kaiser, der seinen eigenen Wagen und Pferde bei sich hat, anzuspannen, um zum Prinz-Regenten von Preußen zu fahren; aber er bekam die Nachricht, daß derselbe zu ihm kommen würde. Der Kaiser, im schwarzen Frack mit dem Stern der Ehrenlegion geschmückt, erwartete den Prinz-Regenten im rothen Pavillon. Als derselbe nahte, ging ihm der Kaiser einige Schritte entgegen, reichte dem Prinz-Regenten freundlich die Hand, die dieser herzlich drückte, und ließ den Prinzen zuerst eintreten, worauf der Kaiser selbst eintrat und die Fenstervorhänge des Pavillons mit eigener Hand herabließ. Kaum war der Kaiser eingetreten, so kamen die Adjutanten der Könige von Sachsen, Hannover und Württemberg mit der Anfrage, ob der Kaiser zu sprechen sei, aber derselbe

empfangen außer dem Prinz-Regenten niemand. Er blieb mit demselben über eine Stunde allein im Pavillon. Als der Prinz-Regent sich entfernte, begleitete ihn der Kaiser bis zum Wagen und reichte ihm noch einmal herzlich die Hand. Der Prinz war schwarz gekleidet und trug das große Band der Ehrenlegion. Auf dem Ansitze beider Monarchen war Heiterkeit und Zufriedenheit bemerkbar. Später machte der Kaiser der Prinzessin von Preußen seine Aufwartung, die bereits um halb 7 Uhr die Besuche der Könige von Sachsen und Hannover entgegen genommen hatte. Der Kaiser und der Prinz-Regent fuhren hierauf zum Großherzoge von Baden in's Schloß, wo der Thee genommen wurde. Heute ist großes Diner auf dem Obersten Schlosse und Abends Hofbankett im Schloß. Das Schloß, die Ruine des alten Schlosses, sowie das Conversationshaus werden brillant beleuchtet werden. In unterrichteten Kreisen macht sich die Ueberzeugung geltend, daß wir in Folge der gegenwärtigen Conferenz keiner schiedlichen Zukunft entgegengeben. Auch in Bezug auf die Einigkeit unseres Vaterlandes scheint die Conferenz der Fürsten segnung zu wirken. — Der Himmel scheint der Conferenz günstig zu sein, denn es ist heute das schönste Wetter und, während es noch gestern wenig lebhaft hier war, bringen uns heute die Eisenbahnen Hunderte von Fremden.

Der „Frankf. Post.“ schreibt man aus Mitteldeutschland vom 14. Juni: Sicherem Bernehmen nach hat bereits vor längerer Zeit der Herzog von Sachsen-Weiningen in einer Gedenschrift an die deutschen Bundesfürsten seine Ueberzeugung dahin ausgesprochen, daß zur einheitlichen Leitung der deutschen auswärtigen Politik und zur Wahrung unserer gemeinsamen Vaterlandes, Angesichts der drohenden Gefahren, die Einsetzung einer Executive (Centralgewalt) ein dringendes Bedürfnis wäre. Der Herzog soll bestimmte Vorschläge gemacht und den Antrag gestellt haben, daß Berathungen unter den deutschen Fürsten über diesen hochwichtigen Gegenstand beibehalten werden möchten. Man sieht mit Spannung der weiteren Entwicklung dieser Sache entgegen.

Die „Destr. Ztg.“ theilt mit, daß der preussische Gesandte dem Grafen Rechberg über die Zusammenkunft in Baden-Baden offizielle Mittheilung gemacht und über deren Zweck und Veranlassung Erklärungen gegeben habe, welche auch das tiefste Bedenken zu heben geeignet seien. — Dasselbe Blatt widerlegt die Nachricht, daß Oesterreich nach Neapel Truppen senden wolle, falls Garibaldi die Revolution auf das Festland übertragen sollte.

Wenn Jemand jetzt den Titel und Rang Garibaldi's, des früheren „Räuberhauptmanns“, wissen will, so können wir damit dienen. Er selbst nennt sich jetzt: „General Garibaldi, Dictator (d. h. unumschränkter Befehlshaber) von Sicilien, im Namen Sr. Maj. Victor Emanuels, Königs von Italien.“ Was doch aus einem Menschen werden kann, wenn er Kopf und Herz auf dem rechten Fleck hat! Wenn übrigens auch Garibaldi wirklich früher Räuberhauptmann gewesen wäre (was aber nicht wahr ist, sondern seine Gegner haben ihn nur so titulirt), so hätte dies, wie es scheint, in Italien nichts zu bedeuten, da der gegenwärtige neapolitanische General Casano seinen Lebensweg

der Kaiser
wird
von
Mitt
sich
den
nimmt
ganz
offen
Nicht
verlä
König
streich
mehr
Berath
Kraus
an die
dem
Wäuber
wahr
ihre
und
stange
die auf
stehende
in der
Kuffam
redellir
Franz
Papst
stehen
mit
Einwoh
schritten
binnen
die Har
ihren
elämier
Kybristi
Unterfuc
hlystisch
sollt
Dulwe
Wschaff
landes
wiltcher
schick
ehrenwe
während
beding
Wie
Nachrich
steht am
Zahraus
Stuer
Mit
niffertun
aufgab
Septemb
S. an
Bertrag